



## Ein und vierzigster Brief.

### Eines Frauenzimmers an einen Freund.

**D**amit ich Sie recht von meiner Aufrichtigkeit überführe: so will ich Ihnen etwas entdecken, was man sonst sorgfältig zu verbergen pflegt. Ich rede seit acht Tagen sehr übel von Ihnen, und lenke in allen Gesellschaften, wo ich Freunde oder Freundinnen von Ihnen antrefse, das Gespräch auf Sie. Man fängt Sie an zu loben, und Ihnen allerhand gute Eigenschaften beizulegen. Dieses mache ich mir zu Nuze. Ich bejahe es, und thue, als ob ich Ihre Verdienste vergrößern wollte, damit man das Böse glauben soll, das ich von Ihnen zu sagen Willens bin. Ich könnte Ihnen einige von meinen Erfindungen hersehen, die Sie gewiß etliche Officierflüche kosten würden; allein, weil Sie die Ungewißheit von dem was ich sage, am meisten quälen wird: so will ich Sie auch darinnen lassen. Wie gefällt Ihnen meine neue Aufführung? Bin ich nicht ein redliches Frauenzimmer, da ich Ihnen auch so gar meine eigne Bosheit nicht verschweige? Es ist wahr, ich thue Ihnen Unrecht; allein wie kann ich mir anders helfen?

helfen?